



Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis

Geschichte 1988 -2020

krebskranke kinder

BASEL



Seit 30 Jahren helfen wir krebskranken Kindern in der Region - eine Geschichte in fünf Kapiteln

Kapitel 1: Ursprünge und erste Höhepunkte

1962 beginnt die zwanzigjährige Rosmarie Meier-Hunzinger aus Binningen nach Abschluss der Diplommittelschule ihre dreijährige Ausbildung zur Kinderkrankenschwester am Basler Kinderspital. Nach Abschluss der Lehre 1965 verbringt sie einen einjährigen Kulturaufenthalt in Italien. 1966 tritt sie erneut ins Kinderspital ein und wird in den Spezialpolikliniken eingesetzt. Daran schliesst sich eine halbjährige Tätigkeit im Kreisspital Samaden an. 1968 kehrt sie endgültig nach Basel zurück und übernimmt als Oberschwester eine leitende Funktion auf der Abteilung für Hämatologie, Onkologie und Nephrologie.



Rosmarie Meier-Hunzinger, Leiterin der Interessensgemeinschaft der Eltern krebskranker Kinder 1973 – 1987, Präsidentin der ‚Stiftung krebskranker Kinder und des Vereins ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘, 1988 – 1998.

Versetzen wir uns kurz in die 60er und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts: Die Diagnose Krebs bei einem Kind bedeutete in dieser Zeit vielfach nicht einfach einen schweren Schicksalsschlag sondern war oft genug ein Todesurteil. Weniger als die Hälfte der Kinder überlebte damals mehr als fünf Jahre. Explosionsartig wachsende Tumoren, verstümmelnde Operationen, risikoreiche Strahlen- und Chemotherapien und oftmals hilflose Ärzte bestimmten den klinischen Alltag. Dank der Forschung begann sich das Überleben der Kinder zu verbessern (und erreichte 1990 rund 75 Prozent). Doch der Preis, den die Kinder zu zahlen hatten, war hoch: Schwerwiegende Folgeschäden nach den aggressiven Therapien begleiteten die Kinder zum Teil ein Leben lang und allzu oft mussten die Eltern schliesslich doch von ihren Kindern Abschied nehmen - nach einem jahrelangen Oszillieren der Gefühle zwischen Hoffnung und tiefster Verzweiflung. Diese Situation erlebte die Oberschwester Rosmarie Meier-Hunzinger und beschloss etwas zu unternehmen. In ihrem Lebenslauf finden wir unter dem Jahr 1973 den Eintrag: «Bald wurde mir klar, dass wir nicht nur mit Patienten umgehen müssen, sondern dass wir die ganze Familie inkl. Geschwister (in die Behandlung) miteinbeziehen müssen. Elternabende wurden organisiert, kleine Ausflüge, Schifffahrten, Grillfeste, Weihnachtsessen mit Patienten und Geschwistern durchgeführt.»

Wir danken unserem ehemaligen Präsidenten Prof. (em.) Dr. med. Michael J. Mihatsch herzlich für das Zusammentragen und Schreiben der Geschichte unserer Stiftung, die dieser weiterentwickelten Version zugrunde liegt.

In das Jahr 1973 fällt auch ein dreimonatiger Studienaufenthalt in Amerika am St. Jude Cancer Research Hospital in Memphis Tennessee. 1973 wird ein **erster Höhepunkt** erreicht mit der Gründung der ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘, als lose Interessensgemeinschaft ohne formelle Statuten. 1977 lesen wir in ihrem Lebenslauf: «Mein langersehnter Wunsch, Ferien mit krebskranken Kindern, Geschwistern und einem Elternteil durchzuführen, wurde zum ersten Mal Wirklichkeit. Es geht dabei in erster Linie darum, den kranken Kindern und auch ihren gesunden Geschwistern, die oft etwas vergessen werden, eine Abwechslung zu ermöglichen, ihnen eine Freude zu bereiten, den Zusammenhalt der Familien, die alle ein ähnliches Schicksal teilen, zu vertiefen, als Mensch und Mitmensch mit Patienten und Eltern zu sein, alles während 24 Stunden gemeinsam zu erleben, Zeit zu haben, auf alle Fragen und Probleme einzugehen, zeigen, dass wir mit ihnen leiden, aber auch, dass wir uns mit ihnen freuen können.»

Im Protokoll der Jahresversammlung der Krebsliga beider Basel (1978) heisst es dazu: «Sr. Rosmarie Meier-Hunzinger vom Basler Kinderspital orientiert über eine Ferienwoche auf Mallorca, die für rund 20 Leukämie-Kinder im Alter zwischen 1 und 20 Jahren in Begleitung von einem Arzt und zwei Krankenschwestern durchgeführt worden ist und woran die Regionale Krebsliga einen Beitrag von Fr. 500.- geleistet hat. Die Ferienwoche war ein voller Erfolg. Sie bezweckt, den Kindern das Gefühl zu geben, dass das Spital nicht nur die Therapie und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten durchsetzt, sondern auch auf die Persönlichkeit des Kranken eingeht.»

Die für die Ferienwoche benötigten finanziellen Mittel wurden nicht nur von der Krebsliga bereitgestellt, sondern vielmehr durch die Organisation von Basaren, Kinderfesten, Marktständen, Weihnachtsverkäufen etc. zusammengetragen. Dieses Modell sollte noch lange Bestand haben: 1992 hat Frau Rosmarie Meier-Hunzinger zum 16. Mal zwei Ferienwochen in Kreta mit 92 Personen durchgeführt.

Während eines Ferienlagers wurde die Idee geboren, das Musical „Cats“ mit krebskranken Kindern aufzuführen. 80 Aufführungen des Musicals in den nächsten Jahren im In- und Ausland trugen wesentlich zur Verbreitung des Betreuungskonzepts von Rosmarie Meier-Hunzinger bei, für die sie grosse nationale und internationale Anerkennung erfuhr.

1988 wird ein **zweiter Höhepunkt** erreicht mit der Errichtung der ‚Stiftung für krebskranken Kinder‘ und der Gründung der ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘.



Erstes Logo ab 1988

Im Jahresbericht 1988 der Krebsliga beider Basel lesen wir: In Zusammenarbeit mit der Elternvereinigung krebskranker Kinder hat die Liga am 24. November 1988 die Stiftung für krebskranken Kinder errichtet. Die Stiftung bezweckt in erster Linie die Leistung von Beiträgen an Heilungs- und Pflegekosten, an Kur- und Ferienaufenthalte sowie an den Lebensunterhalt krebskranker Kinder in der Schweiz, insbesondere an solche, welche an den Spitälern der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft behandelt werden. Ferner sollen nach Möglichkeit Forschungsprojekte, Aus- und Weiterbildung im ärztlichen und pflegerischen Bereich, Anschaffungen im Behandlungsbereich, sowie spitalexterne Leistungen unterstützt werden. Die Stiftung ist mit einem Kapital von 100 000 Franken ausgestattet worden. Dieses soll weiter geäuft werden durch Zuwendungen der Stifter und durch Spenden, damit der bedeutende Mittel erfordernde Stiftungszweck auch langfristig erfüllt werden kann. Dem Stiftungsrat gehören Schwester Rosmarie Meier-Hunzinger, Präsidentin, sowie Ärzte (...) und der Sekretär der Krebsliga (...) an.

Das Präsidium der ‚Elternvereinigung‘ und der ‚Stiftung für krebskranken Kinder‘ liegt ab 1989 in den Händen von Frau Rosemarie Meier-Hunzinger.

1992 wurde die Lebensleistung von Frau Rosemarie Meier-Hunzinger durch Verleihung des Doktor der Medizin ehrenhalber von der Medizinischen Fakultät der Universität Basel gewürdigt. An der Universität Basel werden Ehrendoktorratsurkunden in Latein abgefasst. Begründet wird die Ehrendoktorwürde damit, dass Frau Rosmarie Meier-Hunzinger „aus eigenem Antrieb Ferienlager für krebskranken Kinder organisierte und sie sowie ihre Familien damit seelisch entlastete und dafür sorgte, dass sie zu Hause leben konnten, wenn ihnen medizinisch nicht mehr zu helfen war“. Ausserdem habe sich Frau Rosmarie Meier-Hunzinger dafür eingesetzt, „dass die krebskranken

Für krebskranken sowie nierenkranken Kinder



Licht, Sonne und Wärme helfen uns allen, die Leiden und Rückschläge dieser schweren Krankheiten zu überwinden und immer wieder hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

...Ich sitze unter einem Sonnenschirm – hinter mir das herrlich blaue klare Meer, vor mir viele spielende und lachende Kinder; es sind die kleinen und grossen Patienten. Die Stimmung ist fröhlich und gelöst. Für Momente scheinen alle ihren Stress, ihre Angst und ihre Krankheit zu vergessen. Was jetzt zählt, ist der Augenblick, einmal so zu sein, wie alle anderen auch!

Und doch sind diese Patienten etwas anderes. Aus ihren Augen kommen uns Fragen entgegen: Wie geht es weiter? Werde ich gesund? Kann ich wohl nächstes Jahr wieder dabei sein? Momente, (...)

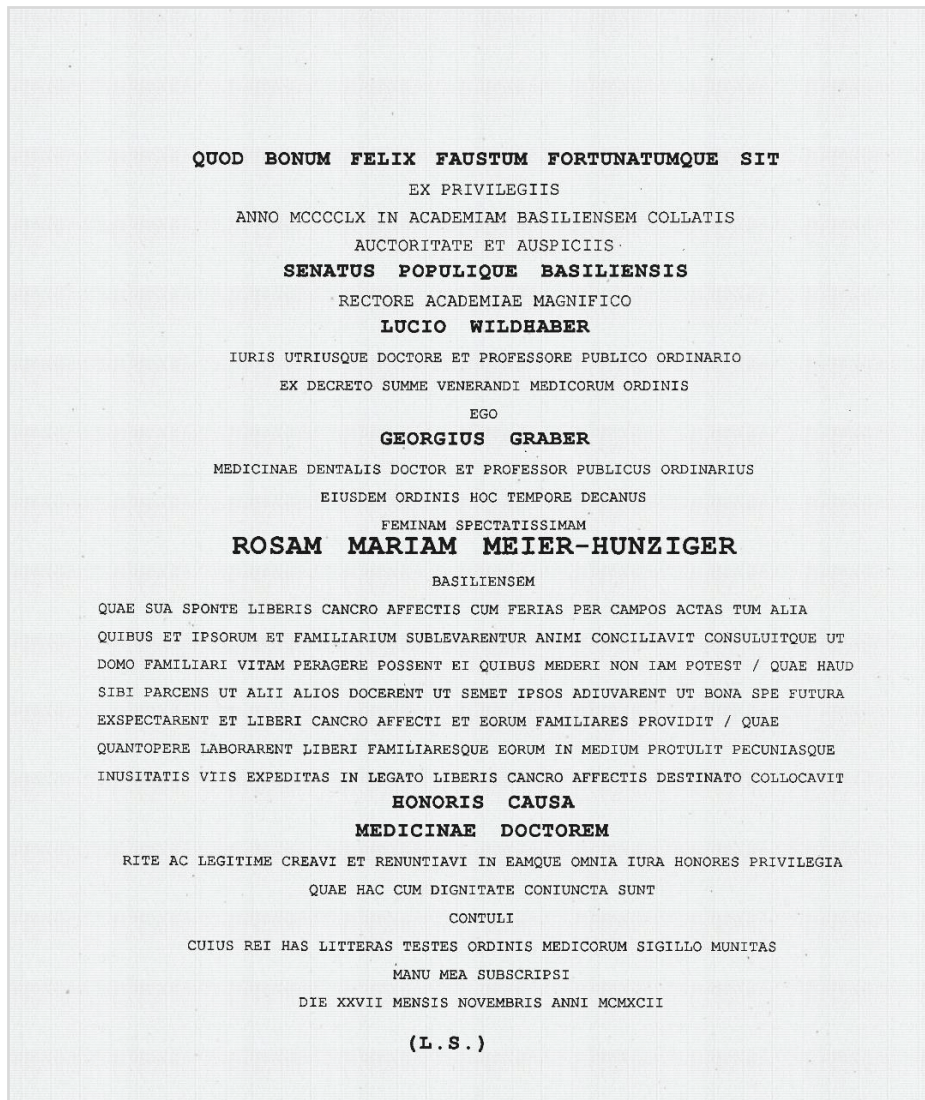
Während 24 Stunden sind wir mit ihnen zusammen, freuen uns mit ihnen, zeigen ihnen unsere Gefühle, Ängste, aber auch unsere Zuversicht. Zwei Wochen, welche wir nie vergessen werden, welche uns über das ganze Jahr begleiten und uns Kraft geben...

„Im Namen all unserer Patienten und Eltern möchte ich mich von Herzen für Ihre grosszügige Spende bedanken.“

Rosmarie Meier-Hunzinger
Dr. h.c. Rosemarie Meier-Hunzinger

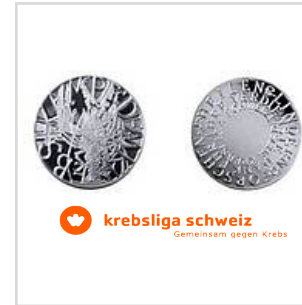
Auszug aus einem Beitrag von Dr. h. c. Rosemarie Meier-Hunzinger in: In Touch Kids Kidney Care 2004

Kinder und ihre Familie lernten, sich gegenseitig zu unterstützen und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken". Zudem habe sie „die Belastung der Kinder und ihrer Familien in den Mittelpunkt“ gestellt und gespendete Gelder unbürokratisch eingesetzt.



Die Onkologie-Pflegeschwester, Schwester Rosmarie Meier-Hunzinger, wurde von der Basler Medizinischen Fakultät wegen ihrer grossen Verdienste um krebserkrankte Kinder mit dem Titel eines Dr. med. h.c. geehrt.

1997 wurde Frau Dr. h.c. Rosmarie Meier-Hunzinger von der Krebsliga Schweiz für ihre Unterstützung von Familien mit krebserkrankten Kindern mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet.



Ehrenmedaille der Krebsliga Schweiz, entworfen von Bernhard Luginbühl, stellt einen zersplitterten Krebs dar und trägt die Inschrift „Lindern, Forschen, Heilen“. Danke für Ihre Verdienste, Schweizerische Krebsliga

Das erste Kapitel der Stiftung für krebserkrankte Kinder, Regio Basiliensis ist geprägt durch die Arbeit von Frau Dr. h.c. Rosemarie Meier-Hunzinger. Als Krankenschwester war sie tief beeindruckt durch die Leiden der Kinder und ihrer Angehörigen und fühlte die Verpflichtung etwas zu tun. Sie erkannte richtig, dass krebserkrankte Kinder und ihre Familien einer ganzheitlichen Betreuung bedürfen.

Kapitel 2: Konflikte

Die ‚Stiftung für krebskranke Kinder‘ und der Verein ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘ wurden 1988 formell korrekt gegründet, da die 1973 geschaffene Interessensvertretung ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘ keine Statuten hatte. Die formell nicht bestehende ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘ hatte aber grosse Mengen von Spendengeldern zusammengetragen, die aber keiner korrekten und transparenten Verwaltung unterlagen.

Seit 1988 bestanden also zwei Organisationen, die sich der Anliegen krebskranker Kinder und ihrer Familien annahmen. Man erhoffte sich eine harmonische und konstruktive Kooperation, die sich aber nicht ergab. Die Interessen der beiden Organisationen waren zu unterschiedlich, als dass man an einem Strang ziehen konnte.

Im November 1999 wird die ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘ und die ‚Stiftung für krebskranke Kinder‘ unter dem Namen ‚Stiftung der Elternvereinigung krebskranker Kinder, Regio Basiliensis‘ zusammengefasst, „um damit der Identifizierung der Elternvereinigung krebskranker Kinder mit der Stiftung besser Ausdruck zu verleihen.“ (zit. Öffentliche Urkunde 1999)



Logo ab 1999

Die Fusion der beiden Organisationen erfolgte in guter Absicht, erzielte jedoch nicht ihr Ziel. Salopp gesagt, man zog am gleichen Strick, aber in entgegengesetzte Richtungen. Daraus ergaben sich Dissonanzen, Kontroversen und Konflikte, die sich schliesslich nicht mehr überbrücken liessen.



Prof. Dr. Reto Gaudenz, Präsident der ‚Stiftung der Elternvereinigung krebskranker Kinder Regio Basiliensis‘, 1999 - 2005

Die Stiftung kam ihren statutarisch fixierten Aufgaben aber stets nach: Die sozialmedizinische Beratung am Kinderspital, die psycho-onkologische Betreuung und die Ferienlager für krebskranke Kinder werden finanziell unterstützt. Es bestand jedoch keine harmonische und konstruktive Arbeitsatmosphäre, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Stiftung möglich gemacht hätte. Auf Grund dessen wurde 2004 die Stiftungsaufsicht des Kantons Basel-Stadt um Einsetzung eines neutralen Vertreters gebeten. Aus den Gesprächen, die die Vertreter der Stiftungsaufsicht mit den Stiftungsräten geführt haben, geht hervor, dass: „diverse unüberbrückbare Differenzen innerhalb des Stiftungsrates die Handlungsfähigkeit der Stiftung stark einschränken resp. gar verunmöglichen. Gemäss Aussagen der Stiftungsräte sei die Stiftung handlungsunfähig und die Erfüllung des Stiftungszwecks gefährdet.“

Auf Grund diverser Anhörungen und Konsultation diverser Dokumente wurde von der Aufsichtsbehörde BVG wie folgt verfügt (zit. Schreiben der Aufsichtsbehörde BVG und Stiftungsaufsicht vom 3. 12. 2004 an die Stiftung.):

Frau lic. iur. Jacqueline Burckhardt Bertossa, Advokatin und Notarin (...) wir per sofort (3.12.2004) als amtlich eingesetzte neutrale Stiftungsrätin resp. Stiftungsratspräsidentin der ‚Stiftung der Elternvereinigung krebskranker Kinder Regio Basiliensis‘ eingesetzt...

Das zweite Kapitel ist somit geprägt durch Interessenskonflikte, mangelhafte Kommunikation, Kompromissbereitschaft und Organisation. Der erste Abschnitt der Geschichte des Vereins bzw. der Stiftung dauerte 15 Jahre (1973-1988), der zweite Abschnitt 16 Jahre (1988-2004).

Rosemarie Dr. h.c. Meier-Hunzinger (Präsidentin) des Vereins ‚Elternvereinigung krebskranker Kinder‘ und der ‚Stiftung für krebskranke Kinder‘, 1988 – 1999.

Prof. Dr. Reto Gaudenz (Präsident) der Stiftung der Elternvereinigung krebskranker Kinder, Regio Basiliensis, 1999 – 2005.

Kapitel 3: Rettung, Konsolidierung und Neuausrichtung

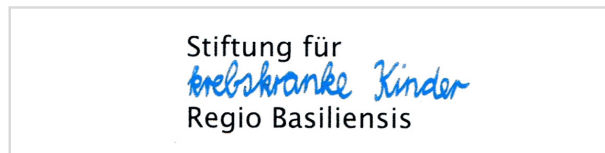
In der Person von Frau Jacqueline Burckhardt Bertossa wurde eine erfahrene Juristin mit grossem ehrenamtlichem Engagement und Empathie für krebskranke Menschen bestellt.



Jacqueline Burckhardt Bertossa
Präsidentin 2005 - 2014

Die Analyse der Problemlage ergab, dass die Probleme auf einer Interessenskollision zwischen den Anliegen der Elternvereinigung und den Interessen der Krebsliga beruhen. Die Elternvereinigung wollte Ferien- und Erholungsmöglichkeiten für krebskranke Kinder und Erwachsene und deren Familienangehörige, sowie die Organisation von Ferienlagern und Veranstaltungen, die die Zusammengehörigkeit und das Wohlbefinden krebskranker Kinder und deren Familien sowie Freunden fördern. Die Krebsliga hingegen legte grösseren Wert auf die Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Krebserkrankungen bei Kindern. Daraus ergaben sich zwei Ziele für die Neuausrichtung der Stiftung:

Erstens die Fokussierung der Stiftung auf das Kerngeschäft Krebs, was durch Änderung des Namens der Stiftung im Jahr 2006 zum Ausdruck gebracht wurde und zweitens die Auflösung der Elternvereinigung, die im Jahr 2012 erfolgte.



Logo ab 2006

Eine glückliche Hand bewies Jacqueline Burckhardt Bertossa auch bei der Auswahl neuer Stiftungsräte sowie der Geschäftsführer – Annemarie Ramseier von 2006 bis 2009 und danach bis 2015 Peter Lack. Unter ihrer Leitung gab sich die Stiftung ein neues Gesicht und eine klare strategische Ausrichtung. In einem Strategieprozess des Stiftungsrates wurden verschiedene Szenarien erarbeitet und mit Blick auf die veränderten Bedingungen entschied man sich für eine „pragmatische Kooperationsstrategie“.

Die finanzielle Förderung konzentriert sich nun auf:

1. Sozialmedizinische Leistungen
2. Psycho-onkologische Betreuung
3. Forschung und
4. Förderung der Lebensqualität durch regionale und nationale Aktivitäten auf dem Gebiet Kinderkrebs.



Logo ab 2009

Ein dritter Höhepunkt in der Geschichte der Stiftung war die ZEWO-Zertifizierung im Dezember 2014. Das ZEWO-Gütesiegel garantiert den zweckgerichteten Einsatz von Spenden und eine transparente Stiftungsarbeit.



Seit 2014 trägt die Stiftung das ZEWO Spendensiegel

„Nach getaner Arbeit ist gut ruhen“, heisst es im Volksmund: Ende 2014 zog sich Jacqueline Burckhardt Bertossa als Präsidentin zurück. Sie und der ebenfalls ausscheidende Geschäftsführer überliessen einem erneuerten Stiftungsrat eine wohlgeordnete und klar fokussierte Stiftung.

Jacqueline Burckhardt Bertossa (Präsidentin) der ‚Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis‘ (Namensänderung 2006), 2005 bis 2014.

Stiftungsratsmitglieder: Dr. J. Reiner, E. Straehl Lüthi, R. Ugazio (letzter Präsident der Elternvereinigung und Delegierter im Stiftungsrat), Prof. Dr. M.J. Mihatsch, P. Castle.

Geschäftsführer: 2006 bis 2009 Frau A. Ramseier, 2009 bis 2015 P. Lack.

Kapitel 4: Fusion mit der Gedächtnisstiftung Susy Rückert und Einzug ins Haus der Krebsliga am Petersplatz

Im Jahr 2015 führte Professor Michael J. Mihatsch als Interimspräsident den Stiftungsrat. Er setzt die «pragmatische Kooperation» mit dem UKBB fort, ergänzt um einzelne neue Akzente. Dazu gehören verstärkte Anstrengungen in der sozial-medizinischen und psycho-onkologischen Hilfe, ebenso wie die Vernetzung mit anderen Stiftungen und der Krebsliga beider Basel. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der Förderung qualitativ hochstehender Projekte auf dem Gebiet der Kinderkrebsforschung.



Prof. Dr. Michael J. Mihatsch
Präsident 2015

Damit ein noch grösserer Teil der Spendengelder für die Fördertätigkeit der Stiftung übrigblieb, verzichtete die Stiftung auf einen Geschäftsführer. Die Aufgabe des Geschäftsführers übernahm Michael Mihatsch ehrenamtlich bis Ende 2017. Trotz der kurzen Präsidentschaft von Michael Mihatsch konnten einige wegweisende Erfolge erzielt werden:

- Für die Kinderkrebsforschung wendet die Stiftung mindestens 100'000 Franken pro Jahr auf.
- Die Forschungsprojekte werden von der Wissenschaftlichen Kommission der Krebsliga evaluiert und dem Stiftungsrat zur Förderung empfohlen.
- Um die Anstrengungen auf dem Gebiet der Kinderkrebsforschung zu bündeln, fasste der Stiftungsrat der ‚Susy Rückert Gedächtnisstiftung‘ unter der Leitung seines langjährigen Präsidenten Elio Tomasetti den Entschluss, mit der ‚Stiftung für krebskranke Kinder‘ zu fusionieren.



Elio Tomasetti, Präsident der Susy Rückert Stiftung
von 1994 bis 2016

- Die ‚Susy Rückert Gedächtnisstiftung‘ wurde - von der Krebsliga beider Basel im Jahr 1994 zur Förderung der Kinderkrebsforschung gegründet. Die Stiftung erfolgte in Erinnerung an Susy Rückert, die 50 Jahre zuvor im Alter von 12 Jahren an den Folgen eines Hirntumors verstorben war.
- Die Fusion erfolgte auf den 1. Januar 2017 mit der ‚Stiftung für krebskranke Kinder‘.
- Nach Fusion mit der ‚Susy Rückert Stiftung‘ wurden die Statuten revidiert.
- Die ‚Stiftung für krebskranke Kinder‘ zieht mietfrei in das Haus der Krebsliga am Petersplatz 12 ein.

Zum neuen Präsidenten wurde 2016 Werner Rüegg gewählt. Als Nachfolger von M.J. Mihatsch - in seiner Rolle als Geschäftsführer - stellte sich Prof. Dr. Volker Dittmann ab 2018 ehrenamtlich zur Verfügung.



Werner Rüegg
Präsident seit 2016

Die Stiftungsräte der beiden Stiftungen wurden zu einem Stiftungsrat zusammengefasst: W. Rüegg (Präsident), P. Castle (Vizepräsident), E. Straehl Lüthi, Prof. M. J. Mihatsch (Delegierter der Krebsliga), E. Tomasetti und R. Steiger (Susy Rückert Stiftung).

Kapitel 5: Eigene Räumlichkeiten in der Innenstadt

Nach nur drei Jahren im Haus der Krebsliga beider Basel wurde die Stiftung überraschend darüber informiert, dass die bis dahin genutzten Räumlichkeiten für eigene Projekte der Krebsliga beider Basel benötigt werden. Bedauerlich, zumal wir von einer langfristigen Zusammenarbeit unter einem Dach ausgegangen waren; aber wie heisst es so schön, wenn sich eine Tür schliesst, öffnet sich eine andere.

Unsere Stiftungsarbeit beruht auf langfristiger und stabiler Planung, somit war klar, dass wir umgehend nach neuen Räumlichkeiten suchen mussten und zum Glück auch schnell fündig wurden: Die neue Adresse der Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis lautet ab dem 21. September 2020 Hutgasse 4, 4001 Basel. Damit befindet sich das Büro mitten im Herzen der Innenstadt, gleich beim Marktplatz.

Ausblick

Die hoch motivierten Mitarbeiter der Stiftung geben Anlass zur Hoffnung, dass die Stiftung weiterhin blüht und gedeiht - zum Wohl krebskranker Kinder und ihrer Familien.

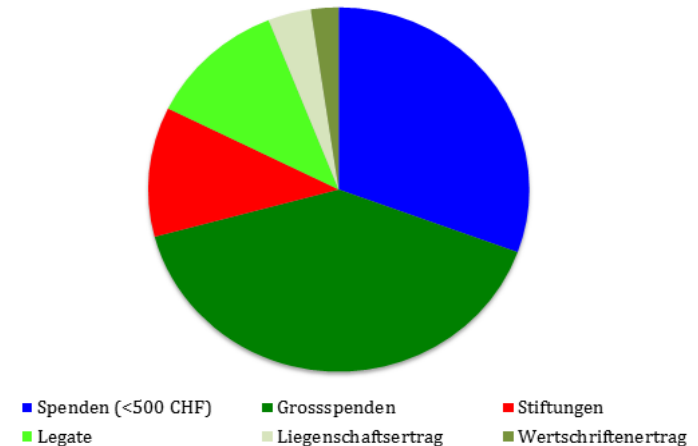
Woher kommen die Einnahmen für die Stiftungsarbeit?

In den ersten Jahren stammten die Finanzmittel mehrheitlich aus einer engagierten Sammlungstätigkeit anlässlich von Basaren, Kinderfesten, Marktständen und Weihnachtsverkäufen sowie von der Krebsliga beider Basel.

In den Jahren 2003 und 2004 erhielt die Stiftung zwei Legate in Höhe von 1.8 Millionen und 370'000 Franken dank der aktiven Öffentlichkeitsarbeit von Frau Dr. h.c. Rosemarie Meier-Hunzinger. Damit verfügte die Stiftung über ein solides Finanzpolster. Mit dem Ausscheiden von Frau Meier-Hunzinger sanken die Einnahmen auf unter 100'000 Franken.

Seither haben die Einnahmen langsam aber stetig zugenommen und lagen im Mittel der letzten fünf Jahre (2015-2019) dank einiger Grossspenden bei jährlich über 1'000'000 Franken. Die wichtigsten Einnahmequellen sind Spenden, Zuwendungen von Stiftungen, Legate und Grossspenden (siehe Grafik).

Einnahmen (im Mittel der Jahre 2015 -2019)



Stiftungsrat 2020:

W. Rüegg (Präsident), P. Castle (Vizepräsident), Prof. Dr. med. D. Finke, PD Dr. med. A. Wicki (Delegierter der Krebsliga), R. Steiger, D. K. Röschli

Das Lebenselixier der Stiftung sind kleine und grosse Spenden von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen sowie Einnahmen aus privaten Charity-Veranstaltungen zugunsten der Stiftung. Allen Spenderinnen und Spendern gilt unser Dank.

Seit 2011 ist auch der Basler Stadtlauf ein wichtiger Bestandteil unserer Mittelbeschaffung. Angefangen mit einer kleinen Laufgruppe von 11 Personen um unsere Stiftungsrätin Erika Straehl Lüthi wurde über die Jahre eine erfolgreiche Fundraising-Aktion. Dank dem Konzept „**Zeige Herz für krebserkrankte Kinder am Basler Stadtlauf**“, das von der Leiterin unserer Geschäftsstelle Catia Gehrig entwickelt worden war, konnten nicht nur zahlreiche Spenden gesammelt sondern auch die Bekanntheit der Stiftung erheblich vergrössert werden. Als Zeichen der Solidarität mit den krebserkrankten Kindern tragen jedes Jahr tausende Läuferinnen und Läufer unser kleines Leuchtherz. Seit vielen Jahren spendet die Basler Kantonalbank pro Zieleinlauf mit dem Herz 5 Franken unserer Stiftung. Im Jahr 2019 konnten so über 65'000 Franken gesammelt werden.



Das leuchtende Herz ist mittlerweile zum Markenzeichen unserer Stiftung geworden.

Besonders freut uns natürlich, wenn auch Prominente aus Kultur und Sport unsere Arbeit wahrnehmen.

Whitney Houston: Im Gründungsjahr 1988 gab sie ein Konzert in der St. Jakobshalle. Über 7000 Fans erlebten damals die Show der amerikanischen Ikone. Die Sängerin, damals unter dem Motto „The Moment of Truth“ auf grosser Europa-Tournee, riss die Leute von den Sitzen. Anlässlich dieser Veranstaltung machte sie eine «substantielle» Spende für die Stiftung (Zeitgenossen im Stiftungsrat sprechen von einem hohen 5-stelligen Betrag). Die Spende wurde live auf der Bühne vom damaligen Präsidenten der Krebsliga beider Basel - Prof. Dr. Felix Harder - in Empfang genommen.



Whitney Houston in Basel 1988
Privatarchiv Prof. F. Harder

Sergio Garcia, der weltbekannte Golfprofessional, hat 2016 ein Benefiz-Golfturnier zugunsten seiner Stiftung, der Sergio Garcia Foundation, organisiert und hat die Stiftung für krebserkrankte Kinder mit 300'000 Franken daran teilhaben lassen.



v.l.: Werner Rüegg, Sergio Garcia, Michael Mihatsch
anlässlich des Golfturniers in Bad Ragaz, 2016

Am 7. Juni 2018 organisierte Odil Jonas von CreaArt ein Benefizkonzert für unsere Stiftung im Musical Theater Basel und holte dafür Weltstar **Umberto Tozzi** nach Basel. Mit Hits wie 'ti amo' oder 'gloria' riss er die Zuschauer von ihren Sitzen.



Umberto Tozzi spielte ein Benefizkonzerte für unsere Stiftung. Ein unvergessliches Erlebnis. Wir danken Odil Jonas für die Organisation.

Die vier strategischen Förderbereiche

Seit über 30 Jahren ist die Stiftung für Familien und das Kinderspital UKBB ein verlässlicher Partner. Sie finanziert Projekte in den folgenden vier Bereichen:



Finanzielle Direkthilfe

Wir übernehmen krankheitsbedingte Mehrkosten und bieten eine Wohnung beim Kinderspital. Wir helfen rasch und unkompliziert.



Psycho-Onkologie

Wir sichern eine lückenlose psychologische Betreuung der Familien. Von der Diagnose bis zum Therapieabschluss.



Forschung

Wir finanzieren universitäre Kinderkrebsforschungsprojekte mit einem direkten Bezug zur Regio Basiliensis.

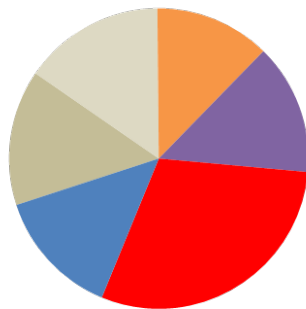


Projekte für mehr Lebensqualität

Wir fördern zeitlich begrenzte Projekte. Regional und national.

Ausgaben im Mittel der Jahre 2015 - 2019

Im Mittel der letzten 5 Jahre lag der Gesamtaufwand bei rund 800'000 Franken. Für die Förderbereiche - Finanzielle Direkthilfe, Psycho-Onkologie, und Projekte für mehr Lebensqualität - wurden je mehr als 100'000 Franken aufgewendet. Dank der Fusion mit der Susy Rückert Stiftung konnten für die Forschung durchschnittlich mehr als 200'000 Franken ausgegeben werden. Die Kosten für die Administration und die Mittelbeschaffung hielten sich mit je 120'000 Franken in den engen von der ZEWO gesteckten Grenzen.

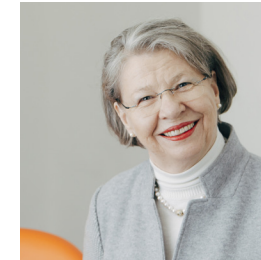


■ Mittelbeschaffung ■ Administration ■ Finanzielle Direkthilfe
■ Psycho-Onkologie ■ Forschung ■ Lebensqualität

Unser Stiftungsrat



Werner Rüegg
Präsident



Romy Steiger



Paul Castle
Vize-Präsident



Prof. Daniela Finke



Daniel K. Röschli



Dr. Andreas Wicki

Unsere Geschäftsstelle



Prof. Volker Dittmann
Geschäftsführer



Catia Gehrig
Leiterin Geschäftsstelle



Julia Lehmann
Kommunikation/FR

Die Stiftung dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für Ihre Unterstützung. Krebskranke Kinder und ihre Familien sind auf Ihre Hilfe angewiesen.

Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis
Hutgasse 4, 4001 Basel
Telefon 061 683 51 55

info@stiftung-kinderkrebs.ch
www.stiftung-kinderkrebs.ch

Postkonto 40-654647-1
IBAN CH85 0900 0000 4065 4647 1
Online www.stiftung-kinderkrebs.ch/spenden

